

Ikabod!

Prolog

Sie spürt, dass ihr eigenes Leben aus ihrem Körper entweicht. Schnell und schmerzhaft haben die Wehen wie gewaltige Wellen ihren Leib umschlungen. Es ist Krieg. Gerade haben furchtbare Nachrichten mit unvorstellbarer Wucht ihren Lebensmut zerbrochen. Die Bundeslade, die als Symbol für die Gegenwart Jahwe Zebaoth, des Gottes Israels, gilt, ist von den Feinden geraubt worden. Dabei ist ihr Mann Pinhas umgekommen und auch ihr Schwiegervater Eli ist tot. Jetzt liegt sie im Sterben. Sie nimmt ihre Umgebung nicht mehr wahr. Auch ihren neugeborenen Sohn nicht. Er ist gesund und voller Leben. Ein letzter Atemzug - sie ist tot. Die Frauen, die um sie herumstehen, nennen den Jungen Ikabod.

Die Sehnsucht nach Erweckung

Die Sehnsucht der wahren Gemeinde Gottes nach echter Erweckung ist groß. Sie möchte die Herrlichkeit Gottes wirklich erleben. Es ist eine allgemeine Verflachung des Evangeliums in der westlichen Welt zu erkennen. Lauheit und Trägheit sind gefährliche Mitläufer unter uns Christen geworden. Heuchelei und Selbstzufriedenheit folgen unauffällig auf den Fersen. Von der Herrlichkeit Gottes in unserem Leben und in den Gemeinden ist kaum etwas zu erkennen. Ob es dem Geist Gottes gelingen wird, dass die Herrlichkeit Gottes in uns und durch uns neu strahlen kann?

Anhand der historischen Ereignisse, die uns in 1. Samuel 4,1-22 berichtet werden, wollen wir versuchen, sieben Prinzipien für die heutige Situation anzuwenden.

1. Prinzip: Rückblick und Einblick schärfen Ausblick

Der Rückblick in die Geschichte Israels ist zugleich ein Einblick in die eigene Geschichte. Dieser Rückblick und dieser Einblick schärfen unseren Ausblick für eine neue Hoffnung auf Erweckung, in der die Herrlichkeit Gottes sichtbar wird.

2. Prinzip: Eine wichtige Zustandsbeschreibung

Israel ist zu jener Zeit geprägt von einer falsch verstandenen Toleranz. Sie öffnet dem menschlichen Pluralismus leise die Glaubenstür. Die Folge ist eine schleichende Abkehr von dem lebendigen Gott in seinem eigenen Volk. Zugleich ist ein gewaltiger, moralischer Erdrutsch feststellbar. Der

religiöse Betrieb funktioniert weiter. Die Bundeslade ist ja noch da! Sie demonstriert die Gegenwart Gottes. Die Priester sind auch noch da! Sie vertreten das Volk vor Gott. Auch das Volk ist noch da! Sie erfüllen ihre frommen Pflichten und bringen ihre Opfergaben. Aber einer fehlt: Gott! Freilich, es wird über Gott geredet, diskutiert und debattiert. Das Gesetz Gottes wird gelesen und ausgelegt - aber es fehlt die lebensverändernde Wirklichkeit. Die Herrlichkeit Gottes ist verschwunden. Schweigt Gott etwa? Bei den jahrzehntelangen Kämpfen erringen weder die Philister noch Israel den entscheidenden Sieg. Allerdings wird Israel bei Aphek geschlagen. Eine tiefe Schwermut macht sich breit. Tausende Männer sterben. Hophni und Pinhas, die Söhne Elis, kommen um.

Der 98-jährige Eli stirbt und die Frau des Pinhas überlebt die Geburt ihres Sohnes nicht.

3. Prinzip: Sechs konsequente und richtige Schlussfolgerungen

„Die Ältesten Israels fragen sich: Warum hat der Herr uns heute vor den Philistern geschlagen?“ (1. Samuel 4,3). Es fallen mindestens sechs falsche Schlussfolgerungen auf.

In sich schlagen

Damals schlagen die Ältesten nicht in sich, sondern um sich. Sie machen Gott verantwortlich für das Misslingen ihrer Aktivitäten. Immer dann, wenn wir nicht bereit sind, in



uns die Fehler zu entdecken, werden wir die Herrlichkeit Gottes mit der eigenen selbstgefälligen Decke „verhüllen“.

In allen Bereichen des Lebens

Zuerst haben die Ältesten auf die Bundeslade verzichtet. Sie wollen selbst als die „Sieger“ hervorgehen und damit ihre eigene Ehre suchen. Das Christsein wird nicht gelingen, wenn wir im Alltag nicht mit der herrlichen Gegenwart Gottes rechnen und unser Leben ohne ihn meistern wollen. Gott will Herr sein in allen Bereichen unseres Lebens.

Vollmächtiges Reden

Damals wie heute haben wir eine Inflation an religiösen Menschenmeinungen. Sie sind eingekleidet in viele biblische Vokabeln und Ansichten. Aber es fehlt an vollmächtigem Gotteswort. Jesus Christus ist uns ein wunderbares Vorbild. Für seine Zeitgenossen war er einer, der mit Vollmacht redete und handelte.

„Lasst uns von Silo die Lade des Bundes holen und lasst sie unter uns kommen, dass sie uns helfe aus der Hand unserer Feinde“ (1. Samuel 4,3).

Gott will helfen

Die Formulierung „lasst uns“ zeigt etwas von der irdischen Klugheit, die einen Ausweg aus einer gefährlichen Lage sucht, die „fromme“ Welt erbittet ihn freilich von Gott: Wenn es im geistlichen Leben nicht mehr nach menschlichen Maßstäben funktioniert, schreien wir nach Hilfe. Wenn uns der „Sieg“ nicht sicher ist, machen wir die Allmacht Gottes für die Niederlagen verantwortlich. Wie gut ist es trotzdem zu wissen: Gott will helfen - auch im Niedergang unseres geistlichen Lebens.

Die Wahrheit hinter dem Symbol ist wichtiger

Die Bundeslade ist ein Symbol für die Gegenwart Gottes. Anscheinend hat das Volk damals eher das Symbol und die Form für notwendig erachtet. Die Leute denken, wenn die Bundeslade vor der israelischen Armee hergetragen wird, werden sie ganz gewiss siegen. Doch weit verfehlt. Ein Symbol oder eine Form darf nicht zu einer abergläubischen Verehrung werden. Die Wahrheit, die hinter dem Symbol steht, ist von entscheidender Wichtig-

keit. Nur wer dies erkennt, wird aus dem Schatten des Symbols heraustreten und die Herrlichkeit Gottes neu entdecken.

Sich an Gott halten

Das Volk hält mehr das Sinnbild der Gegenwart des Herrn fest als ihn selbst. Dadurch tritt es aus der Herrlichkeit in die Dunkelheit. Nur wer aus der Finsternis ins Licht kommt, erlebt die herrliche Gegenwart Gottes.

4. Prinzip: Ein gutes Vorbild sein

„Die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinhas, waren dort bei der Bundeslade Gottes.“ (1. Samuel 4,4)

Von den beiden Männern wird berichtet, dass sie an heiliger Stätte sündigten. Es herrscht in ihrem Leben Genussucht, Habsucht, Unzucht und Selbstsucht. Sie sind keine guten Vorbilder. Die Herrlichkeit Gottes kann sich nicht offenbaren, wo Sünde herrscht, Sünde gutgeheißt und in Sünde verharrt wird. Beide sterben, als die Bundeslade von den Philistern weggenommen wird. Eine gute, christliche Vorbildfunktion ist ein sicheres Zeichen der Gegenwart Gottes in unserem Leben.

5. Prinzip: Die innere Einstellung muss stimmen

„Und es geschah als die Lade des Bundes des Herrn ins Lager kam, da jauchzte ganz Israel mit gewaltigem Jauchzen, dass die Erde dröhnte.“ (1. Samuel 4,5)

Fromme, enthusiastische Begeisterung ist zwar auf der Erde, aber im Himmel bewegt sie nichts. Gefühle und „Halleluja“-Rufe ändern uns nicht. Sie führen auch nicht aus der Dunkelheit ins Licht Gottes. Bedenken wir: Nur die innere Einstellung zu Gott bringt uns in seine Nähe.

6. Prinzip: Mit Gottes Besuch rechnen

„Da fürchteten sich die Philister und sagten: Gott ist ins Lager gekommen! Und sie sagten: Wehe uns.“ (1. Samuel 4,7)

Merkwürdigerweise erleben die Feinde Israels die Herrlichkeit Gottes auf eine eindruckliche Weise. Beim

Anblick der Bundeslade im Heer Israels wird ihnen buchstäblich ihre eigene Schwachheit und Ohnmacht bewusst. Für sie ist der Gott Israels Realität. Umso erstaunter müssen sie später erfahren, dass sie die Bundeslade erobern und als Sieger hervorgehen. Was würde geschehen, wenn Gott uns heute unangemeldet besuchen würde?

7. Prinzip: Er ist das Zentrum des Lebens

„Und die Lade Gottes wurde weggenommen.“ (1. Samuel 4,11)

Das Erschrecken ist groß. Die Lade Gottes ist in der Hand der Feinde. Für das Volk Gottes ist klar: Gott hat sich von seinem Volk zurückgezogen. Er schweigt. Gottes Herrlichkeit ist gewichen. Er ist nicht mehr in ihrer Mitte. Wir wollen uns ernsthaft fragen: Ist Christus noch das Zentrum meines Lebens?

Schluss

„Sie nannten den Jungen Ikabod, um damit auszudrücken: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen!“ (1. Samuel 4,21)

Lebenslang wird der Junge von Pinhas und Enkel Elis an jene Geschichte erinnert. Sein Name steht seit Generationen als ein göttliches Warnzeichen und als ein prophetisches Wort nicht nur vor dem Volk Israel. Ikabod bedeutet: „Nicht-Herrlichkeit“. In der Tat, die Herrlichkeit ist von Israel gewichen. Ein schrecklicher Zustand. Doch er muss nicht bleiben. Erweckung ist nötig, damit die Herrlichkeit Gottes wieder sichtbar und wirksam im Volk Gottes ist.

Ikabod. Sein Name ist ein Mahnmal. Auch für mich. Mein Gebet kann nur sein: „Herr, erwecke mein Herz und lass mich deine Herrlichkeit in meinem Leben neu sehen und erleben“.

Erik Junker

Erik Junker, geb. 1961, wohnt in Ostfriesland und ist im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig.

